

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 33.

Donnerstag den 17. März.

1881.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

Nagold.

Amtsversammlung.

Am Samstag den 19. März d. J. findet auf dem hiesigen Rathhaus eine Amtsversammlung nach dem Turnus VI. statt, zu welcher die Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter und Amtsversammlungs-Deputirte präcis Vormittags 9 Uhr sich einzufinden haben.

Die Verhandlungen haben hauptsächlich zum Gegenstand:

1) Wahlen:

- a) des Amtsversammlungs-Ausschusses, sowie zweier Ersatzmänner,
- b) zweier der Amtsversammlung nicht angehöriger Mitglieder der Landarmen-Commission, sowie deren Ersatzmänner,
- c) der Oberamtswahl-Commission für eine etwaige Landtags-Abgeordneten-Wahl gemäß Art. 17 des Gesetzes vom 26. März 1868 und §. 13 der Ministerial-Befugung vom 20. April 1868 nebst Stellvertreter.
- d) Wahl eines Deputirten zu Verathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt,
- e) von Sachverständigen für Hagelschadens-Abschätzung,
- f) des Siebener-Ausschusses gemäß Art. 20 des Gesetzes vom 24. Januar 1879, Reggsbl. S. 8.

2) Verathung des Amtsförperschafts-Etats pro 1881/82.

- 3) Beschlussfassung über die Amtsvergleichungs-Tagen und Umlage der Amts-Vergleichungs-Kosten,
- 4) Publication der Amtspflege-Rechnung pro 1879/80 und Mittheilung der Abhör-Receise,
- 5) Uebernahme der Unterhaltung der Vicinal-Strassen auf die Amtscorporation,
- 6) Uebernahme der Kosten der Natural-Verpflegung armer Reisenden auf den Unterstützungs-Stationen Nagold, Altenstaig, Ebhausen, Haiterbach, Rothselben, Simmersfeld und Wildberg,
- 7) Festsetzung der Belohnung des Bezirks-Feuerlösch-Inspectors.

Die Mitglieder des Amts-Versammlungs-Ausschusses und der Landarmen-Commission wollen sich Tags zuvor, also am Freitag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus hier einfinden, im Falle der Verhinderung aber rechtzeitig hieher Anzeige erstatten.

Den 11. März 1881.

K. Oberamt. Gantner.

Nagold.

Rekrutierung von 1881.

Zum Beginn des Kreis-Ersatz-Geschäfts wird hiemit der Geschäftsplan für den Oberamtsbezirk Nagold bekannt gemacht.

29. März Musterung in Wildberg,
30. März Musterung in Altenstaig Stadt,
31. März Musterung in Nagold,
1. April Loosung daselbst.

Die Verhandlungen in den Musterungsstationen des Aushebungsbezirks Nagold beginnen je Morgens 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, daran Theil zu nehmen, in derjenigen Station, zu welcher ihre Gemeinden gehören, auch sind sie beauftragt, die Vorladung der Militärpflichtigen zum Musterungstermin zu veranlassen, Eröffnungsurkunden einzusenden, und für die rechtzeitige Bestellung der

Militärpflichtigen vor der Ersatz-Commission zu sorgen, auch die Militärstammrollen mitzubringen.

Es haben sich zur Musterung einzufinden:

in Wildberg am Samstag den 29. März,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Wildberg, Eßringen, Sulz, Gütlingen, Schönbrunn, Rothselben und Wenden;

in Altenstaig am Mittwoch den 30. März,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Stadt Altenstaig, Dorf Altenstaig, Ueberberg, Bernsdorf, Walddorf,

um 9 Uhr

diejenigen von Ebershardt, Gängenwald, Barth, Egenhausen, Spielberg, Bödingen, Beuren, Enzthal, Etmannweiler, Fünfbrunn, Garmweiler und Simmersfeld;

in Nagold am Donnerstag den 31. März,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Nagold, Fielshausen, Emmingen, Pfrendorf, Mindersbach, Kohrdorf und Ebhausen,

um 9 Uhr

diejenigen von Haiterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Veihingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schieringen.

Alle zur Bestellung verpflichteten Mannschaften (zu welchen namentlich auch die im vorigen Jahr aus irgend einem Grund zurückgestellten und die disponibel gebliebenen gehören) werden hiemit beordert, sich, letztere mit ihren Loosungsscheinen und Gestellungs-Attesten, beziehungsweise Reservatscheinen u. pünktlich im Musterungstermin einzufinden bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und weiteren Folgen.

Die Loosung findet Freitag den 1. April, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Nagold statt.

Das persönliche Erscheinen hiebei ist den Militärpflichtigen überlassen; ist der Ausgerufene abwesend, so wird ein Civil-Mitglied der Ersatz-Commission für ihn das Loos ziehen.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse sind wo möglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung hierüber berufenen Ersatz-Commission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben die Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll abgegeben werden können, durch Erhebung aller zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Umstände und Verhältnisse zu vervollständigen.

Formularien zu Gesuchen um Zurückstellung in den Fällen des §. 30 Ziffer 2 lit. a bis e u. o. können hier bezogen werden.

Den 5. März 1881.

Civil-Vorsitzender der Ersatz-Commission:
Gantner, Oberamtman.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. (Vortrag.) Nächsten Freitag den 18. März, präcis Abends 8 Uhr, wird Hr. Postmeister Gogeler im Saale des Gasthofs z. Hirsch einen Vortrag halten über „das Verkehrsleben im Alterthum.“

Calw, 12. März. Die Auswanderung nach Amerika geht bei uns sehr schwunghaft, und es vergeht keine Woche, in welcher nicht größere oder kleinere Partien die Reise antreten. Doch sind es beinahe ausschließlich Bauern, und keine Gewerbetreibende, die gehen, und für diese dürfte es, wenn sie mit Mitteln versehen sind, und namentlich wenn sie schon Verwandte oder Bekannte drüben haben, nicht schwer werden, ihr Glück dort

zu machen. — Endlich ist auch hier dem Handwerksburschenbettel durch Einrichtung von Natural-Verpflegung Einhalt gethan worden.

Stuttgart, 14. März. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer eröffnete Präsident v. Hölder mit einer Ansprache, in welcher er an die über die Ermordung des Kaisers Alexander eingetroffene Nachricht anknüpfend, seinem Abscheu über das begangene Verbrechen und der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß das hohe Haus dieses Gefühl theile. Er glaube im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn er Ihrer Majestät der Königin gegenüber die Theilnahme der Vertretung des württembergischen Volkes an dem schweren Verluste, der Allerhöchstdieselbe betroffen, ausdrückte, und deutete an, daß er das Geeignete im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Kammer der Standesherrn vorkehren werde.

Stuttgart, 15. März. In Folge einer zwischen den beiden Kammern bestehenden Meinungsverschiedenheit wird die Vertagung der Ständeversammlung voraussichtlich um einige Tage verzögert werden. Die Kammer der Abgeordneten hat nemlich — wie bekannt — mit Stimmenmehrheit beschlossen, statt der von der K. Regierung in Vorschlag gebrachten Malzsteuer von 5 M nur 4 M 40 S per Etr. zu verwilligen. Hierbei ergibt sich nun nach dem Etat ein Abmangel von 1 773 773 M, welchen die Kammer der Abgeordneten durch Erhöhung des Betrags der Schatzanweisungen um 1 200 000 M und durch Entnahme des Rests aus dem Soldatenernährungsfonds decken will. Die Kammer der Standesherrn hat dies aber heute abgelehnt und einen Malzsteuereratz von 5 M 60 S vorgeschlagen. Hierüber wird nun morgen in der Kammer der Abgeordneten weiter verhandelt werden. Es ist Aussicht vorhanden, daß sich beide Kammern über einen Malzsteuereratz von 5 M einigen, welcher zu reichen würde, den ganzen Staatsbedarf zu decken und eine weitere Kapitalaufnahme sowie die Beziehung des obenerwähnten Fonds überflüssig zu machen.

Brandfälle: In Ziegelbach-Greuth (Baldsee) am 14. März das Haus des Bauern Sonntag mit sämtlichen Vorräthen; in Kolben, Gemeinde Arnach, (Baldsee) am 14. März das Haus der Wittwe Hierlemann zum größten Theil.

Leonberg, 12. März. Dieser Tage gingen aus der bekannten Essig'schen Hundezüchterei zwei große Leonberger Hunde, wahre Prachtexemplare, im Werthe von je tausend Franken nach Paris ab, welche der Präsident der französischen Republik, Grévy, angekauft hat.

Der vor 10 Jahren vom Schwurgerichtshofe Heilbronn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Schmiedegesse Seytter von Baihingen a. d. E. wurde laut „R. Z.“ auf Grund seines Wohlverhaltens am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs zur Auswanderung nach Australien begnadigt.

Kaulbrunn, 13. März. Die Auswanderungslust wird auch in unserem Bezirk immer mächtiger, es sind vor allem die Briebe der amerikanischen Verwandten, welche die Zurückgebliebenen hinüber ziehen. Ein Steinbauer lobt die hohen Arbeitslöhne und will in 14 Tagen 100 Dollar verdienen, ein anderer preist die amerikanische Kost und schreibt wörtlich: „wenn ich nur mein Nachtesen ansehe, habe ich schon an ganz Deutschland genug.“ Es sind denn auch vorherrschend junge Arbeitskräfte, welche über's Meer gehen, darunter viele junge Mädchen, die Amerikanerbriebe können nicht Worte genug finden, wie gut es die Frauen haben und wie leicht man dies werden könne. — Am Montag hat der Familienkreis des Bezirks zum letzten Mal das Vergnügen, den an das Lehrerseminar Nagold berufenen Professor Frohmayer in einem Vortrag über Don Carlos zu hören.

bons,

arten, per

gart.
Garter in
mann in

von der
Ruhr.

ajch.

Färben u.
dieses Jahr
nach Muster
befragt.
Cobistin,
Uhrmacher.

Radler
bleiche

hre Agentur
ch mich zur
gegenständen

Schmid.

her

espeier.

thaber

h. Pflug.

Bimmer,
ogleich oder
von wem?
Redaktion.

Mark

liegen auf
zum Aus-

Fr. S.

1881.		
7 24	6 80	
6 81	6 50	
8 90	8 70	
8 09	8 —	
10 92	10 10	
9 60	9 —	
5 40	—	
11 —	—	
8 50	—	
7 80	—	
10 60	—	
1881.		
9 —	—	
10 77	10 60	
7 55	7 40	
6 80	6 70	
9 40	—	



Aus Dresden schreibt man der „N. Fr. Pr.“, daß in den dortigen Hofkreisen eine starke Bestimmung gegen den Fürsten Bismarck herrsche, weil in Blättern, welche Beziehungen zur Reichskanzlei haben, über Unterredungen, die der König von Sachsen bei seinem zeitweiligen Aufenthalte in Berlin mit dem Kanzler zu haben pflegt, regelmäßig allerlei Inhaltsangaben zu lesen seien, die nicht immer völlig correct wären. Auch in diesen Tagen sei Aehnliches geschehen hinsichtlich einer Unterredung über die kirchenpolitische Frage, der gegenüber der katholische Hof von Sachsen begreiflicherweise besonders empfindlich sei. Es könne geschehen, daß von sächsischer Seite dem Kaiservergnügen hierüber in Berlin Ausdruck gegeben und dadurch eine neue „Friction“ herbeigeführt werde.

Köln, 14. März. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Wie man hört, war der Kaiser furchtbar verletzt, an den Beinen unter den Knien, an den Armen und am Kopfe. Der Blutverlust bewirkte das rasche Ende. Nach dem Attentate wurde der Kaiser auf den Händen fortgetragen. Ein Marinejoldat sammelte die Orden, welche die Explosion von des Kaisers Brust gerissen hatte. Von den Verhafteten wurde nur einer bestimmt als Theilnehmer am Morde erkannt. Mitschuldige sind selbstverständlich vorhanden. Viele Verhaftungen sind vorgenommen.

Berlin, 13. März. Fürst Bismarck hatte gestern mit einem bekannten badiischen Tabakfabrikanten, dem Herrn Ritzhaupt von Werjauehof, eine längere Unterredung über das Tabakmonopol. Der Kanzler hält mehr als je am Monopol fest und rechnet mit aller Bestimmtheit auf dessen Einführung. Conservative und ein großer Theil des Centrums sind ebenfalls Monopolisten, doch ist die Zustimmung der letzteren nicht so sicher, da hierbei noch andere Erwägungen in Frage kommen. Eine höhere Tabaksteuer lehnt der Reichskanzler ebenfalls nicht ab, kann dieselbe aber nur als eine Abschlagszahlung auf das Monopol betrachten. Im Laufe der Unterredung zeigte sich Fürst Bismarck auch dem Rohstabakmonopol nicht abgeneigt, zieht aber unter allen Umständen das Vollmonopol vor. Als die Rede auf die geradezu unerträgliche Beunruhigung in der Tabakbranche kam, meinte der Reichskanzler, hierfür möchten sich die Interessenten beim Reichstag bedanken, der zuviel Fraktionspolitik treibe, was die wirthschaftl. Interessen des Volkes nicht fördern könne. Im Punkte der Entschädigung würden die Fabrikanten loyal behandelt werden. Weniger Anspruch hierauf hätten die Rohstabakhändler, die eben so gut mit andern Artikeln Handel treiben könnten. Cigarrenhändler und Fabrikarbeiter, letztere so weit sie nicht in den Staatsfabriken Beschäftigung finden sollten, würden ebenfalls auf Zahlung eines Jahresverdienstes Anspruch haben und könnten sich dann während dieser Zeit anderweitige Beschäftigung suchen. Schließlich sagte Fürst Bismarck, daß wir durchaus nicht das französische System mit Fabrikcentren einführen müßten. Es könne vielmehr auch für Rechnung des Staates in einer großen Zahl jetzt bestehender Fabriken weiter gearbeitet werden und er sehe keinen Grund, nicht auch unter dem Monopol die Hausindustrie fortbestehen zu lassen. — Der „F. Z.“ wird gemeldet: Es verlautet, daß Württemberg die Initiative zur Einführung des Tabakmonopols im Bundesrathe ergreifen werde.

Berlin, 14. März. Kaiser Wilhelm empfing die erste Mittheilung über das Attentat nach dem Diner vom Grafen Limburg; der Kaiser war kaum der Sprache mächtig, um zu antworten, er sagte nur zu Limburg: „Nun, also hat die Eskorte auch nichts genützt,“ und begab sich dann in ein Nebenzimmer, wo er bitterlich weinte.

Von dem Respekt, den Alle vor Moltke haben, legt ein Vorfall im Königs-Schlosse Zeugniß ab. Als bei der Hochzeit alle Gäste vor dem Brautpaar defilirten und Moltke vortrat, erhob sich der König von Sachsen sich verneigend und alle fürstlichen Gäste folgten seinem Beispiele.

Der Berliner Correspondent der „Times“ meldet: Es scheint etwas Wahres an der Behauptung zu sein, daß Rumänien sich mit dem Gedanken trägt, Anfangs Mai sich als Königreich zu proklamiren. Wie sich jedoch erwarten ließ, ist Oesterreich der Aenderung entschieden abgeneigt, während Deutschland, dessen getreuer Allirter, das prinzipiell gegen die Erhebung des Fürsten Carl

ist, dem Anscheine nach bemüht ist, demselben von dem beabsichtigten Schritt wenigstens vorläufig abzurathen.

Wie wird sich jetzt die äußere Politik Rußlands gestalten, namentlich gegenüber Deutschland? Man sah bei uns einem Thronwechsel in Rußland schon lange mit Sorge entgegen. Man weiß ja, daß der jetzige Czar über die Erfolge Deutschlands im 18. Oer Kriege sehr ungehalten war; Thatsache ist ferner, daß der jetzige Czar seit mehreren Jahren jeder persönlichen Begegnung mit unserem kaiserlichen Hofe ziemlich ostentativ ausgewichen ist. Wenn nun auch manche Sagen von dem Hosten des Cäsarewitsch, von dem Verbot, irgend ein deutsches Wort zu sprechen u. s. w., längst widerlegt worden sind, so weiß man doch andererseits, daß Alexander III. dem Panjavisimus stark zuneigt und der Panjavisimus ist der Todfeind Deutschlands, er erstrebt nichts weniger als die Unterwerfung des Germanenthums unter das Slaventhum. Der neue Czar, der im Innern seines weiten Reiches so viele und so schwere Aufgaben vorfindet, wird nun zwar voraussichtlich nicht sofort auch auswärtige Verwicklungen suchen. Aber die Gefahr, daß Rußland sich von jetzt an für eine Allianz mit Frankreich gegen uns Deutsche weit geneigter zeigen wird, als bisher, liegt jedenfalls vor. Es müßte sonst der neue Kaiser andere Ansichten bekommen, als sie der Thronfolger hatte. Solche Sinnesänderungen sind allerdings auch schon in andern Ländern und zu allen Zeiten bei Kronprinzen, die auf den Thron gelangten, vorgekommen. Aber groß sind unsere Hoffnungen diesmal nicht, insbesondere wenn wir an Gambetta denken, dem dieser Thronwechsel für sein System ein sehr zu Statten kommt, und wenn wir uns des beliebten Ausrufes „Mittels mancher Herrscher erinnern, innerer Schwierigkeiten durch auswärtige Kriege einen Abtrocken zu verschaffen. Wir Deutsche wollen auf Gott vertrauen und unser Pulver trocken halten!“

Strasburg, 11. März. Aus Berlin geht der „St.-Voth.-Z.“ die Mittheilung zu, daß der Generalleutnant v. Gottberg, zur Zeit Kommandeur der 26. (vgl. württembergischen) Division, zum Gouverneur von Strasburg designirt sei.

Wey, 10. März. Vom nächsten Sonntag ab wird erstmals in allen Kirchen des Landes von der Kanzel herab das öffentliche Gebet für den Kaiser abgehalten werden. Die Formel lautet: „Wir beten für den Frieden und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes; wir bitten zu Gott, daß er den Kaiser beschütze und ihm die nothwendigen Tugenden verleihe, um nach seinem heiligen Willen regieren zu können.“

Hagenau, 9. März. Gestern wurde ein Württemberger, Namens Dürr von Hausen bei Wühlhausen, das Opfer eines unbegreiflichen Leichtsinnes. Derselbe legte sich in der Nähe des Bahnhofes in etwas benebeltem Zustande mit dem Kopfe auf eine Schiene, um bald darauf einzuschlafen. Einige Wagen mit Steinen beladen kamen auf dem Rangirgeleise heran und wurde der Unglückliche, der nicht bemerkt werden konnte, buchstäblich entzweigeschnitten. Er hinterläßt eine Wittve mit 4 Kindern. Das Fahrpersonal trifft bei dieser traurigen Katastrophe nicht die geringste Schuld.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Die Blätter sprechen sich ausnahmslos voller Abscheu vor dem scheußlichen Attentate auf den Kaiser von Rußland aus. — Die „Presse“ berichtet, der Kaiser von Oesterreich sei von der Unglücksbotschaft tief erschüttert und habe sofort eigenhändig ein Condolenztelegramm an den Großfürsten Thronfolger und an die russische Kaiserfamilie geschrieben.

Pest, 6. März. Die Führer der ungarischen Revolution vom Jahre 1848—49, Kossuth, Klapka und Görgei, liegen sich in den Haaren und sagen sich unter dem Vorwande, die geschichtlichen Ereignisse jener Zeit klar zu stellen, gegenseitig Dinge, die in nichts weniger als Artigkeiten sind. Kossuth erklärt Görgei für einen Verräther; Görgei bezeichnet Kossuth als einen selbstsüchtigen Feigling, und Klapka mißt sich in den Streit und sagt: „Görgei sei kein Verräther, aber auch kein Patriot, und Kossuth entbehre der staatsmännischen Einsicht.“ Diese Herren haben vielleicht alle recht, nur ist nicht einzusehen, welcher Nutzen aus diesem häuslichen Streite dem Lande erwachsen soll; allerdings ist die diesbe-

zügliche Kundgebung Klapkas von „politischer“ Bedeutung, indem der Revolutionsgeneral erklärt, daß die „Unabhängigkeit“ Ungarns ein Traum sei, den die Ungarn aufgeben sollten, und daß die magyarische Nationalität nur im Verbande Ungarns mit Oesterreich wahr werden könne. Von allgemeinem Interesse sind jene Stellen der gedachten Erklärung, in welchen die Aeußerungen Napoleons III., Favours und Bismarck's über die Unabhängigkeitsbestrebungen Ungarns enthalten sind. Napoleon III. äußerte wiederholt, er könne die Auflösung der österreichischen Monarchie nicht zugeben. Favours rief Klapka, Ungarn sollte sich mit Oesterreich ansgleichen, falls letzteres Venedig an Italien abtreten sollte, und dafür mit Bosnien und der Herzogowina entschädigt werden. Im Jahre 1868 äußerte Bismarck dem General Klapka gegenüber Folgendes: „Ich erkläre Ihnen ganz offen: trotz des Kampfes auf Leben und Tod, den Deutschland gegen die österreichische Monarchie aufrechten muß, werde ich es niemals gestatten, daß die österreichische Monarchie gesprengt werde, denn der Bestand derselben ist für die Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes unumgänglich nothwendig.“ Schließlich gibt Klapka den Ungarn wiederholt zu verstehen, daß Ungarn nur im Verbande mit Oesterreich die ungarische Nationalität wahren könne. Der General mag wohl Recht haben, insofern Oesterreich ein deutscher Staat bleibt; dagegen könnte der Verband Ungarns mit einem slavischen Oesterreich der Erhaltung der ungarischen Nationalität höchst gefährlich werden.

Budapest, 10. März. Ein großer Wolkenbruch entlud sich gestern Nachmittags über Rakos-Palota. Der Sturm begann um 5 Uhr Nachmittags und nach Verlauf einer halben Stunde war fast der ganze Ort unter Wasser. Das Wasser beschädigte alle Häuser und richtete in den industriellen Etablissements des Ortes enormen Schaden an. — Das Wasser erreichte in den Straßen eine solche Höhe, daß darin die Möbel der zertrümmerten Häuser umherschwammen. — Eine steinerne Brücke wurde von den angeschwollenen Fluthen mit fortgerissen. Der Schaden ist noch nicht constatirt.

Frankreich.

Paris, 14. März. Die Journale sprechen alleammt ihren Abscheu über das Petersburger Attentat aus. Präsident Grevy sandte sofort dem neuen Kaiser ein Telegramm mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes und innigster Theilnahme. Der Minister des Aeußern, Barthelemy de St. Hilaire, sandte dem Botschafter General Chanzy ein ebensolches Telegramm.

Die Gambettisten in Frankreich fangen schon jetzt an, auf den neuen Czaren zu spekuliren. Sie erzählen in ihren Organen mit großem Behagen alle Anekdoten, welche über den „Deutschenhaß“ des bisherigen russischen Thronfolgers in den letzten 10 Jahren im Umlauf gewesen sind.

Monaco, 10. März. (Spielerschicksal.) Gestern kamen hier drei Selbstmorde vor.

Rußland.

Petersburg, 11. März. Gestern wurde im Palais des Großfürsten Nikolaus ein bedeutender Brillantendiebstahl — es fehlen Objekte im Werthe von circa 10,000 Rubel — entdeckt.

Petersburg, 13. März. Ausföhrliche Meldung über das Attentat. Als der Kaiser heute Nachmittags 2 Uhr aus der Michaelsmanege zum Winterpalais heimkehrte, wurde am Katharinenkanal gegenüber dem Stallhofgebäude eine Bombe nach dem Wagen des Kaisers geworfen. Der Kaiser blieb unverletzt. Als er aufstieg, zerschmetterte ihm eine zweite Bombe beide Beine. Der Wagen wurde zertrümmert. Von der Begleitung des Kaisers wurden etwa 10 Personen theils getödtet, theils tödtlich getroffen, unter diesen der Polizeimeister Worshisky. Mehrere Personen wurden leichter verwundet. Die Detonation war so stark, daß Fensterscheiben in dem gegenüberliegenden Stallhofgebäude zerschmetterte wurden. Zuerst zur Stelle waren der Thronfolger und Großfürst Michael Nikolajewitsch (Bruder des Kaisers), welche den schwer verwundeten Kaiser auf einen Schlitten trugen und mit ihm zum Winterpalais fuhren. Die Kunde von dem schrecklichen Attentat durchlief die Stadt alsbald. Unzählige Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung strömten nach dem Winterpalais, um Kunde über den Zustand des geliebten Kaisers erwartend. Schon gegen 4 Uhr war der Kaiser ohne Bewußtsein verschieden, nachdem er kurz vorher das hl. Abendmahl

hatte
Tod
über
teten
afad

es la
rand
am
den
(12
mei
Bate
seit
das
und
soll
er a
ment
hilft
gefeh
eine
aber
diese
sich
lang
wolle
Nefo

rigen
brech
und
Ein
eben

zufol
den
ren
hing
floh
gen
legt.
gen.
weni
öffne
gen
gram
schla
kaiser
wäh
Ober
tete
Folg
Bett
bish
gesla

F
Febr
2

erg
die
dere
gan
Anf
die
Fris

von
Ste
cum
falle
Nac
gen

gew
stan

Eisenbahn-Angebot

Postverbindungen

Stations-Angebot

Stations-Angebot



hatte nehmen können. Bei der Nachricht von dem Tode des Kaisers wurde die Menge vom Schmerz überwältigt. Alles weinte. Von 2 sofort verhafteten Schuldigen wird einer als Högling der Bergakademie bezeichnet.

Petersburg, 13. März. Der Czar ist todt, es lebe der Czar, so rufen jetzt die Russen. Alexander III., so heißt der neue Kaiser, ist geboren am 10. März (26. Febr.) 1845, er wurde nach dem Tode seines älteren Bruders Nikolaus am 24. (12.) April 1865 Thronfolger und bestieg jetzt den mehr als dornenwollen Thron seines ermordeten Vaters. Er sieht sich zunächst in die Nothwendigkeit verlegt, die Mörder seines Vaters zu verfolgen; das wird auch ihm den Haß der Nihilisten zuziehen und damit eine beständige Todesgefahr. Reformen soll zwar der Thronfolger beabsichtigen, aber wenn er auch Russland eine Verfassung und ein Parlament gewähren wollte, so fragt es sich, ob die Nihilisten überhaupt zufrieden zu stellen sind, ganz abgesehen von der Frage, ob das russische Volk für eine Verfassung überhaupt reif ist. Es kommt jetzt aber zunächst nur darauf an, ob die Nihilisten nach dieser schauerlichen Krönung ihres höllischen Werkes sich für vorläufig befriedigt erachten und eine wie lange Frist sie dem Kaiser Alexander III. gewähren wollen zur Anbahnung der von ihnen geforderten Reformen.

Petersburg, 14. März. Der bei dem geistigen Attentate von einem Soldaten ergriffene Verbrecher heißt Ruffakow; derselbe ist 21 Jahre alt und seit zwei Jahren Zuhörer der Bergakademie. Ein zweiter Verbrecher, der eine Bombe warf, ein ebenfalls noch junger Mann, wurde auch ergriffen.

Petersburg, 14. März. Der „Agence Russe“ zufolge waren die ersten zur Hilfeleistung herbeieilenden Aerzte der Chirurg Kruglewski und die Doktoren Botkin, Marcus und Dworachime. Die Beine hingen nur noch an zerrissenen Muskeln. Das Blut floß stromweise. Es wurden sofort Kautschubandagen um die Beine, sowie um die rechte Hand gelegt. Der Trauring war tief in Muskeln eingedrungen. In Folge Unterbindung der Adern und Anwendung von Eis und geeigneten Belebungsmitteln öffnete der Kaiser nochmals die Augen, welchen Augenblick der Priester zur Spendung der heiligen Sacramente benützte. Bald darauf stockten der Herzschlag und der Athem. Sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie umgaben knieend das Sterbebett, während der Erzpriester die Sterbegebete verlas. Oberst Doorjewski, welcher den ersten Mörder verhaftete und ihm Dolch und Revolver entriß, hütet in Folge erlittener, indeß nicht tödtlicher Wunden das Bett. Die Anzahl der Verwundeten ist größer, als bisher angenommen wurde, einige davon sind bereits gestorben.

St. Petersburg, 14. März. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht heute folgendes kaiserliche Manifest: „Wir von Gottes Gnaden Alexander III., Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, Czar von Polen, Großfürst von Finnland u. c. c. thun allen unseren getreuen Unterthanen kund und zu wissen: Es hat dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Russland mit schwerem Schicksalsschlage heimzujuchen und seinen Wohlthäter, Kaiser Alexander II., zu sich in's Jenseits abzurufen. Er fiel von gotteslästerlichen Mörderhänden, die zu wiederholten Malen nach seinem theuren Leben trachteten, und sie trachteten nach diesem so theuren Leben, weil sie in ihm den Schirm und Hort erblickten für die Größe Russlands und für das Wohlergehen des russischen Volkes. Beugen wir uns vor dem unergründlichen Willen der göttlichen Vorsehung und senden wir zu dem Allmächtigen unsere Gebete empor für die Ruhe der reinen Seele unseres entschlafenen Vaters. Wir beiseigen unseren von unseren Vorfahren ererbten Thron des russischen Reiches und des unzertrennlich mit ihm verbundenen Czarthums Polen und Großfürstenthums Finnland. Wir nehmen die uns von Gott auferlegte schwere Last auf uns in dem festen Vertrauen auf seine allmächtige Hilfe. Möge er unsere Arbeit zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes segnen und möge er unsere Kräfte lenken für das Glück aller unserer getreuen Unterthanen. Indem wir von Gott dem Allmächtigen das von unserem Vater abgelegte heilige Gelübde wiederholen, nach dem Vermächtnisse unserer Vorfahren unser ganzes Leben der Fürsorge um die Wohlfahrt, Macht und Ehre Russlands zu weihen, fordern wir alle unsere getreuen Unterthanen auf, vor dem Altare des Allerhöchsten ihre Gebete mit den unserigen zu vereinen, und gebieten ihnen, uns Treue zu schwören und unserem Nachfolger, Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten-Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch, Gegeben in St. Petersburg im Jahre nach Christi Geburt 1881 und unserer Regierung im ersten.“

St. Petersburg, 15. März. Nach einer Meldung der Wiener „Presse“ waren auf dem Plage, wo das Attentat stattfand, Schneeschaufler beschäftigt, die Fahrbahn zu reinigen. Unmittelbar, als sich der Kaiser ihnen näherte, platzte die erste Bombe. Zwei der Schneeschaufler wurden verhaftet, da mit Bestimmtheit angenommen wird, daß aus der Mitte der Arbeiter die Bomben geschleudert worden sind. Die anderen Arbeiter waren bereits entflohen. — Demselben Blatte zufolge soll einer der Attentäter von dem Gefolge des Kaisers sofort getödtet worden sein.

Russische Spässe. Von dem Großfürsten Konstantin wird erzählt, daß derselbe am Schluß eines glänzenden Di-

ners, zu dem er die vornehmsten Polen Warschau's geladen hatte, jedem Gast ein echt russisches Talglicht serviren ließ und gerufen habe: „Meine Herren! Auf das Wohl Russlands werden wir mit einander das beliebte Nationalgericht meiner Heimath verspeisen. Sehen Sie, so macht man es!“ Und der Großfürst, der sich vorsichtigerweise hatte auf seinen Teller ein käuflich nachgemachtes Marzipanlicht legen lassen, legte den Kopf hintenüber und ließ die Speise lächelnd hinter den Zähnen verschwinden. Aber plötzlich nahm sein Lächeln einen gar grimmen Charakter an, er würgte und würgte — das Marzipanlicht war verwechselt, der Tyrann hatte ein richtiges, echt russisches Nationallicht erwischt. Der Verbrecher, der das Marzipanlicht hatte, ließ selbstverständlich nicht das Geringste davon merken und schmitt die grimmigsten Gesichter, als machte ihm die beliebte Russenspeise die entsetzlichsten Schmerzen. In der Nacht sollen aber die Großfürstlichen Diener die Krute stark gespürt haben.

Handel & Verkehr

Stuttgart, 14. März. (Landesproduktenbörse.) Die heutige Börse war sehr bewegt, da aber die Verkäufer wesentlich höhere Forderungen stellten, so gingen die Umsätze nicht über den laufenden Bedarf hinaus. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, russ. 21 M. 25 S., bayr. 23 M. 90 S. — 24 M. 50 S., amerik. 24 M. 75 S., rumän. 23 M. 75 S. — 24 M. — S., wärrt. — M. — S., Kernen 23 M. 20 S. — 24 M. — S., Dinkel 15 M. 50 S. — 16 M. — S., Gerste, bayr. — M. — S. ungar. — M. — S., Hafer 14 M. 40 S. — 15 M. — S. — Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sad: Nr. 1 35 M. — S. — 36 M. — S., Nr. 2 33 M. — S. — 34 M. 50 S., Nr. 3 30 M. 50 S. — 31 M. 50 S., Nr. 4 27 M. 50 S. — 28 M. 50 S.

Ulm, 14. März. Die heute begonnene Tuchmesse hat gute Zufuhr, das Obemwälder Fabrikat ist namentlich vertreten.

O, Personen, deren Beruf eine erhöhte Anstrengung der Stimmorgane bedingt, wie u. A. Lehrer, Geistliche, Officiere, Sänger, Schauspieler u. s. w. werden sehr oft durch eine anhaltende Indisposition, welche sich durch Belegstein oder Rauchwerden der Stimme, selbst Heiserkeit und Quitten kund gibt, in ihrer Berufstätigkeit gestört, besonders neigen dieselben leicht zu katarthallischen Affectionen der Luftröhre. — Um nun diesen nach den in der Neuzeit gemachten wissenschaftlichen Erfahrungen, auf eine Entzündung der Schleimhäute zurückzuführenden Zustand überraschend leicht und schnell zu beseitigen, empfiehlt es sich nur, die von der Alerapothek in Frankfurt a. M. bereiteten, und absolut unschädlichen Rosh'schen Katarthpillen, pro Dose 75 Pfg. zu nehmen. Der Erfolg ist ein überraschender. Diese Pillen sind nur in der Apotheke in Ragold in Blechboxen mit geistlicher Sanftmarke und dem Facsimile des W. Rosh versehen, zu erhalten.

Neuestes.

Köln, 15. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 14. d.: Die Leiche des Kaisers wurde heute Morgens 4 Uhr balsamirt und photographirt; das Gesicht des Kaisers ist nur wenig verletzt. Das linke Bein, welches nur noch an Fasern hing, wurde abgenommen und durch ein künstliches ersetzt. Man glaubt, daß die Sprengstoffe nur mit Glas umhüllt waren, um die Explosionsfähigkeit zu steigern. Am Tage vor dem Attentate erklärte ein aufgegriffener politischer Verbrecher im Verhör, man könne ihn ruhig hängen, er habe seine Vorbereitungen so sicher getroffen, daß an ein Wäklingen des Streiches nicht zu denken sei.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Walddorf. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 14. Februar d. J. verstorbenen **Jakob Walz**, Martins Sohn, Ertriders hier,

ergeht auf den Antrag der Erben an die Gläubiger desselben, und insbesondere an diejenigen, welche aus eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten Ansprüche machen zu können glauben, die Aufforderung, solche binnen der Frist von **2 Wochen** von heute an bei der unterzeichneten Stelle unter Anschluß der Beweisdocumente geltend zu machen, widrigenfalls bei der demnächst vorzunehmenden Nachlasstheilung keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte.

Den 13. März 1881.
K. Amtsnotariat Altenstaig.
Dengler.

Emmingen. Hopfenstangen-Verkauf.

Für die hiesige Gemeinde entbehrlieh gewordene 500—600 benötzte Hopfenstangen werden am **Samstag den 19. ds. Mts.,**

Mittags 12 Uhr, gegen baare Bezahlung verkauft und sind Liebhaber hiezu eingeladen.
Gemeinderath.

Forstamt Altenstaig. Fichtengerbrinde-Verkauf.

Am **Donnerstag den 31. März l. J.,** Nachmittags 3 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei der Ertrag der in den Revieren Altenstaig u. Pfalzgrafeweiler pro 1881 anfallenden Fichtengerbrinde zur Versteigerung kommen.
K. Forstamt.

Revier Wildberg. Ca. 25000 Stück 4—5jährige Weisstannenwildlinge,

zum Verschulen und Unterpflanzen tauglich, sind abzugeben aus Freisaaten. Etwaiger Bedarf wäre in Balde anzumelden beim **Revieramt.**

Forstamt Altenstaig. Wildpret-Record.

Der Ertrag der Jagd in den Revieren Enzklosterle, Hofstett, Pfalzgrafeweiler und Simmersfeld an Auer-,

Hoch- und Reh-Wild vom **1. Apr. 1881** bis **31. Jan. 1882** wird im Ganzen oder revierweise im Submissionswege unter den bisherigen Bedingungen hiemit ausgeschrieben. Die Eröffnung der eintreffenden Angebote wird am **Donnerstag den 31. März l. J.,** Nachmittags 2 Uhr, stattfinden.
Altenstaig, den 10. März 1881.
K. Forstamt.

Forstamt Altenstaig. Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. März d. J.** kommt aus dem Spitalwald bei Salzfetten nachstehendes Lang- und Klobholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

15	Stämme I. Classe	mit	40,92	Fm.
32	II.	"	54,89	"
83	III.	"	89,81	"
95	IV.	"	54,07	"
12	Klöge I.	"	10,80	"
42	II.	"	19,97	"
102	III.	"	37,14	"

so damm

365 rothtannene Hopfenstangen 9—11 m lang.
Der Verkauf findet Morgens 10 Uhr im Gasthaus zum Engel statt.
Den 15. März 1881.
Stiftungs-Verwaltung.
Heberle.

Ragold. **Backküche-Verpachtung.**
Die städtische Backküche wird nächsten **Samstag den 19. ds.,** Abends 5 Uhr,

auf dem Rathhaus vom 1. April an auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.
Stadtspflege.
Weber.

Affstätt. **Samstag den 19. März,** Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich einen zum Schlachten tauglichen **Farren** im öffentlichen Aufstreich.
Joh. Georg Röbner.



Revier Altenstaig.
**Stangen- und
Brennholz-Verkauf**

am Donnerstag
den 24. März,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Böfingen aus
Eichhalde 3, 4 und 5:
371 Gerüststangen, 405 Hopfenstan-
gen, 540 Fohwieden, 178 Nm. Na-
delholz-Scheiter, 173 dto. Krügel und
Anbruchholz.

Revier Hirsau & Stammheim.
Ruthholz-Verkauf

Samstag 26.
März, Vorm.
von 9 Uhr an,
auf dem Rathhause in Calw mit dem
Revier Hirsau beginnend:

1) Revier Hirsau:
aus Ottenbronnerberg: Abth. Schön-
bühl und Steigwand, Lügenhardt:
Abth. Forchen und Stöcke, Weckenhardt:
Abth. Muckmih, Schwärzmih und Neu-
bronnen, durchaus Rothforchenholz:
1178 St. Langholz mit 70 Fm. I.
Cl., 395 II. Cl., 427 III. Cl., 285
IV. Cl. und 370 St. Sägholz mit
225 Fm.

2) Revier Stammheim:
aus Reutehau, Lindenrain, Jägerwiese,
Weilerstich, Haselstall und Scheidholz
vom Dickmerwald: 328 St. Langholz
mit 364 Fm. und 82 St. Sägholz
mit 91 Fm.

Ein kräftiges, fleißiges

Mädchen

wird auf Georgii gesucht von
**M. Gelpeler,
Säge Wildberg.**

Nagold.

Knecht-Gesuch.

Gesucht wird ein tüchtiger Knecht,
welcher im Eichenföhren und schweren
Fuhrwerk bewandert ist und dem gute
Pferde anvertraut werden können.
Eintritt sofort gegen guten Lohn.
Näheres zu erfahren durch
C. F. Frey im Löwen.

Wildberg.

Mehrere tüchtige und fleißige

Steinbrecher

sind gesucht von
Gebr. Geipeleer.

Neuenbürg.

4-6 tüchtige

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei
Müller & Haumann.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der die Bäckerei
zu erlernen wünscht, kann eintreten bei
August Lehre, Bäcker.

Nagold.

Ein fleißiger solider

Arbeiter

findet sofort dauernde Arbeit bei
Gottl. Hirth, Waqnermeister.

Kohrdorf.

Lagerbier-Hopfen

hat zu verkaufen
Fr. Welter z. Adler.

Handwerkerbank Nagold

eingetragene Genossenschaft.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet am nächsten Sonntag den 20. März, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Hirsch statt, wozu sämt-
liche Genossenschafts-Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Entlastung der Beamten.
- 3) Beschlussfassung über die Dividende-Vertheilung.
- 4) Ergänzungswahl des Verwaltungsraths.
- 5) Wahl der Controle-Commission.

Vorstand.

Verwaltungsrath.

Aufsichtsrath.

Altenstaig.

Empfehlung.

Rechten Seeländer Flachs- und
Rheinhauffamen, ewigen und drei-
blättrigen Alee-, sowie die be-
kannte Mischung von Grassamen
empfiehlt zu geneigter Abnahme
C. D. Seeri's Wwe.

Nagold.

Mädchen,

die im Stricken & Häkeln gründlich
unterrichtet zu werden wünschen, wollen
sich wenden an

Ernestine Blum.

Im Bleidernähen, sowie im Bügeln
in und außer dem Hause empfiehlt sich
bestens die Obige.

Schönbrunn.

Wagen feil.

Unterzeichneter setzt einen
neuen starken Einpänner-
Wagen, oder auch für zwei
Rühe passend, billig dem Verkaufe aus.
Jakob Schaible, Wagner.

Nagold.

Prima gelbes

Wagenfett

empfiehlt in Fäßchen, sowie in 1- und
2-Pfund-Schachteln zu den billigsten
Preisen

Heinrich Müller.

Nagold.

1 a 21 m

Gemüsegarten

vor dem untern Thor hat sogleich zu
verpachten — wer? sagt
die Redaktion.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-
Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stoll-
werck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50
Pfg. die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Nagold.

Für die bekannte

Ulmer Naturbleiche

nimmt Bleichgegenstände aller Art zur
schnellsten Besorgung an

Heinrich Müller.

Böfingen.



Ein 8 Wochen

trächtiges

Muttereschwein

hat zu verkaufen
Adam Bauer.

Der Vetter aus Schwaben.

Illustrirte humoristisch-satirische
Gratisbeilage

der
Württembergischen Landeszeitung.



Erscheint jeden Sonntag demselben
und bringt ur-schwäbische
Dichte und Geschichten,
lustige Bilder und Karic-
aturen zum Todtscher,
den Briefwechsel zwischen dem
Madete von Zwiflingen
und dem Pöbele in der Me-
sidenz, monatlich 4-5
Preisrättsel mit zusam-
men 40-50 werthvollen
Prämien.

Man abonniert auf die
„Württ. Landeszeitung“
mit den Gratis-Beilagen,
„Vetter aus Schwaben“,
„Stuttgarter Museum“ und
„Stuttgarter Stadt-Anzeiger“
beim nächsten Postamt um
nur 66 Pfennig monatlich
ohne Postgebühr.

Neu eintretende Abonnenten erhalten, soweit Vorrath, die bis jetzt
erschienenen Nummern des „Vetter“ gratis nachgeliefert.

Nagold.

Für ein Mädchen

mit sehr guten Zeugnissen, 23 Jahre
alt, das gut bürgerlich kochen, auch allen
häuslichen und Feldgeschäften vorstehen
kann, sucht eine Stelle
Schullehrer Kläger.

Altenstaig.



**Uraher & Blauer
Bleiche**

nehme ich auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände jeder Art unter Zu-
sicherung reeller Bedienung an.

C. D. Seeri's Wwe.

Nagold.

Aleesamen,

dreiblättrigen und ewigen, in
seidefreier prima Qualität, sowie
Grassamen, Steinklee und
Weißklee empfiehlt

Gottlob Knodel.

Nagold.

Nächsten Samstag den 10. März



nebst gutem Stoff bei
Wilh. Harr z. Traube.

Nagold.

**Schul- und Ganz-
leitinte,**

violette und rothe Tinte in Flasch-
chen, erstere auch offen, empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Eßlingen, den 11. März 1881.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	7 88	7 68	7 49
Haber	6 88	6 58	6 28
Weizen	—	10 66	—
Berste	—	8 64	—
Wicken	—	6 50	—
Linzen	—	15	—

Goldkurs der k. Staatsbankverwaltung
vom 15. März 1881.

20-Francsstücke 16 M. 12 S.